

wurden bisher 140 Brutkästen installiert und regelmäßig kontrolliert. Zur Verbesserung der für den Habichtskauz typischen Strukturelemente begannen wir mit unseren Kooperationspartnern, offene Flächen im Wald, Kleingewässer sowie starkes stehendes Totholz und Hochstümpfe neu zu schaffen oder vorhandene Strukturen zu verbessern. Von dem Projekt pro-

fitieren insbesondere auch Kryptogamen, Amphibien, Fledermäuse, xylobionte Pilze und die Insektenfauna der Wälder. Das öffentliche Interesse und die Resonanz an der Wiederansiedlung sind sehr positiv. Bisher konnte ein Habichtskauz-Revier bestätigt werden. Im Jahr 2020 ist eine GPS-GSM-Telemetrie geplant.

Johannes Bradtka
Verein für Landschaftspflege und Artenschutz in Bayern e. V. (VLAB)
Geschäftsstelle: Schlossstraße 104
D-92681 Erbendorf
info@landschaft-artenschutz.de

10 Jahre Habichtskauz-Wiederansiedlung um das Wildnisgebiet Dürrenstein, Österreich (IUCN Kategorie I, UNESCO Weltnaturerbe)

Vortragsankündigung zur 35. Jahrestagung der AG Eulen in Bad Blankenburg

von Ingrid Kohl, Christoph Leditznig & Franz Aigner

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts starb der Habichtskauz *Strix uralensis* in Österreich aus. Im Jahr 2008 wurde das Wiederansiedlungsprojekt gestartet, um den Habichtskauz in Österreich wieder anzusiedeln. Das Wildnisgebiet Dürrenstein (IUCN Kategorie I, UNESCO Weltnaturerbe), einschließlich des Fichten-Tannen-Buchen-Urwaldes Rothwald, ist ein gebirgiger, totholzreicher Naturwald reich an natürlichen Brutstätten für Eulen. Daher wurde das Wildnisgebiet als eines von zwei Freilassungsgebieten ausgewählt. Im Wildnisgebiet wird Langzeit-Telemetrie angewandt, um eine Erfolgskontrolle zu garantieren und um die Habitatwahl der Habichtskäuze, das Nahrungsspektrum, den Bruterfolg und die Abhängigkeit von Buchenmast- und Klein-

säugerzyklen zu erfassen. Von 2009 bis 2018 wurden im Wildnisgebiet Dürrenstein 154 junge Habichtskäuze freigelassen. In den ersten zehn Jahren der Telemetrie im Wiederansiedlungsprojekt von 2009 bis 2018 wurden 14.210 Aufenthaltsorte von freigelassenen Habichtskäuzen (1 Verortung pro Tag pro Vogel) sowie 16.800 Kilometer Wanderbewegungen erfasst (Stand: Juli 2018). Es wurden 114 Sender von drei Telemetriesystemen und fünf Hauptmodellen verwendet: zwei Radiotelemetrie-Sendermodelle (n = 64), ein Satellitentelemetrie-Sendermodell (n = 3) und zwei GPS-GSM-Telemetrie-Sendermodelle (n = 47). Die GPS-GSM-Telemetrie hat dabei in den letzten Jahren die anderen Systeme durch vergleichsweise geringe Kosten, hohe Genauig-

keit, automatische Speicherung von GPS-Daten und Übertragung über das GSM-Netz ersetzt. Für die Freilassung wurde ein ideales Alter von ca. 90 Tagen ermittelt. Dismigrationsdistanzen von ca. 150 km, Überlebensraten von etwa 75% im ersten Jahr nach der Freilassung und verschiedene Todesursachen (z. B. Präädation durch den Steinadler) wurden erfasst.

Dr. Ingrid Kohl,
Dr. Christoph Leditznig,
Franz Aigner
Schutzgebietsverwaltung Wildnisgebiet Dürrenstein Brandstatt 61
A-3270 Scheibbs
E-Mail: kohl.ingrid@gmx.at

10 Jahre Habichtskauz-Wiederansiedlung in Österreich

Vortragsankündigung zur 35. Jahrestagung der AG Eulen in Bad Blankenburg

von Richard Zink

Noch vor 100 Jahren bewohnte der Habichtskauz die alten Mischwälder Österreichs. Gegen Mitte des 20. Jahrhunderts verlor sich seine Spur. Seither wurde die große Waldeule nur mehr selten beim lautlosen Gleitflug im Wald beobachtet. Erst nach einem erneuten Brutnachweis gilt die Art nicht mehr als ausgestorben. Um festzustellen, ob geeigneter Lebensraum und ausreichende Nahrungsressourcen in Österreich vorhanden sind, wurden im Vorfeld zur Wiederansiedlung Machbarkeitsstudien und Lebensraumanalysen für die beiden an-

visierten Freilassungsgebiete in Österreich durchgeführt. Beide Gebiete, der Biosphärenpark Wienerwald und das Wildnisgebiet Dürrenstein, stellten sich als prädestiniert für die Rückkehr des Habichtskauzes heraus.

Im Jahr 2007 startete das Projekt zur Wiederansiedlung des Habichtskauzes entlang der Alpennordseite. Ziel ist es, die Populationslücke zwischen den aktuellen Vorkommen nördlich und südlich von Österreich zu schließen. Das ist eine wichtige Voraussetzung für die Vernetzung von Käuzen

aus Deutschland und Tschechien mit jenen in Italien, Slowenien und Kroatien. Nur so hat diese Art eine langfristige und damit nachhaltige Chance, vital und ohne Inzucht in Mitteleuropa zu bestehen. Wiederansiedlungen von Tieren sind komplexe Unterfangen. Das zeigt sich auch in der Erfolgsbilanz, denn bei Weitem nicht alle Wiederansiedlungsversuche gelingen. Wichtige Richtlinien für solche Projekte definiert die Weltnaturschutzunion, die „International Union for Conservation of Nature“ (IUCN). Auch die Habichtskauz-Wiederansied-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Eulen-Rundblick](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [70](#)

Autor(en)/Author(s): Kohl Ingrid, Leditznig Christoph, Aigner Franz

Artikel/Article: [10 Jahre Habichtskauz-Wiederansiedlung um das Wildnisgebiet Dürrenstein, Österreich \(IUCN Kategorie I, UNESCO Weltnaturerbe\) 33](#)